

“Der Versuch von Konstantinopel die päpstliche Macht in die Orthodoxe Kirche zu bringen, hat zur Spaltung der ökumenischen Orthodoxie geführt”



Immer mehr eindringlich klingende Aussagen aufseiten der Vertreter des Patriarchats von Konstantinopel über die heftige “Annäherung” der Orthodoxen Kirche und der Katholischen Kirche, über die Möglichkeit von ihrer baldigen Wiedervereinigung zwingen auf den Inhalt des orthodox- katholischen Dialogs in den letzten Jahrzehnten und auf die Fragen, die die Orthodoxen und Katholiken trennen, zu achten.

Als der Vorsitzende der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen des Moskauer Patriarchats dieses Thema in der Sendung “Kirche und Welt” berührte, erwähnte er unter den Fragen von Dogmatik auch die Frage vom Hervorgehen des Heiligen Geistes, von der Verehrung von der Heiligen Gottesmutter, die “ in beiden Traditionen verehrt werden, aber auf verschiedene Weise”.

Wie Metropolit Hilarion betonte, gehöre die Frage der Macht vom Papst in der Kirche zur zentralen trennenden Frage: “Wir können nicht solche Vorstellung der kirchlichen Ordnung akzeptieren, wo es ein Mensch gibt, der als sündlos gilt, der die Macht über alle Konzile hat. Wir sagen darüber, dass die Kirche katholisch und apostolisch ist. Und unter Katholizität verstehen wir, dass auf säkulare Sprache man gemeinschaftlichen Sinn der Kirche nennen könnte: Bei uns ist der Patriarch in jeder Landeskirche dem Bischofskonzil verantwortlich, und nicht das Bischofskonzil ist dem Patriarchen verantwortlich”.

Es gebe viele andere trennende Momente, die sich für die fast jahrtausendelange Geschichte des

getrennten Daseins von den Orthodoxen und Katholiken aufgesammelt haben, unterstrich der Vorsitzende der Abteilung. "Wir müssen diese Missverständnisse sehr nüchtern auswerten, und wir sind bereit sie im Rahmen des orthodox-katholischen Dialogs zu besprechen, aber nicht solches Dialogs, der sich tatsächlich in Manipulation verwandelt", - sagte metropolit Hilarion, und legte fest: " Das, was Konstantinopel im orthodox-katholischen Dialog in den letzten Jahren getan hat, war der Versuch die orthodoxen Landeskirchen zu manipulieren, zum Zweck der Zubilligung solcher Vorstellung, die dem Patriarchen von Konstantinopel lässt einige ausschliessliche päpstliche Vorrechte haben".

"Meiner Meinung nach, wurde die Politik, die Konstantinopel in diesem Dialog durchsetzte, nicht darauf gerichtet, die Wiedervereinigung der Orthodoxen und Katholiken zu erreichen, sondern darauf, die katholische Vorstellung übernommen, ähnliche Vorstellung der Leitung in der Orthodoxen Kirche zu schaffen,- unterstrich der Metropolit.- Mit anderen Worten, muss bei uns ein "sündenloser" Papst sein, der allein die Entscheidungen trifft, und wir alle sollen uns ihnen unterordnen. In unserer Orthodoxen Kirche ist solches, Gott sei Dank, nie gewesen. Ich glaube, dass es nie passieren wird".

Wie der Metropolit von Wolokolamsk Hilarion betonte, "dieser hässlicher Versuch von Konstantinopel die päpstliche Macht in die Orthodoxe Kirche zu bringen, hat zur Spaltung der ökumenischen Orthodoxie geführt".

Kommunikationsamt der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen

Quelle: <https://mospat.ru/de/news/87531/>